

Freilichtmuseum am Kiekeberg.



Jahresbericht 2005.



Liebe Freundinnen und Freunde des Freilichtmuseums am Kiekeberg,

2005 war ein erkenntnisreiches Jahr: Mit der Universität Lüneburg haben wir von Juni bis August eine Besucherbefragung durchgeführt. Die Auswertung ergab unter anderem, dass

- Familien einen hohen Anteil der jährlichen Besucher ausmachen.
- ein Großteil der Besucher über eine Stunde Anfahrt in Kauf nimmt.
- das Museum nach Einschätzung der Besucher einen hohen Erholungswert bietet.
- Mundpropaganda einen hohen Stellenwert in der Verbreitung der Bekanntheit des Museums hat und
- 75% der Besucher von Aktionstagen das Museum wiederholt besuchen wollen.

Die Befragung hat zahlreiche Vorschläge ergeben, z. B. für eine Ruhezone im Ausstellungsgebäude mit Kaffee- und Kuchenangebot und Kinderbeschäftigung. Erste Maßnahmen sind bereits umgesetzt.

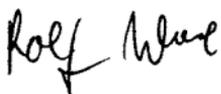
Die Stiftung ist verantwortlich für den Betrieb und das Management der Museen, kulturellen Einrichtungen und Kulturdenkmäler sowie die Wahrnehmung der Kulturaufgaben des Landkreises Harburg, z. B. für die Verleihung des Kulturpreises oder die Förderung der plattdeutschen Sprache.

Um auch langfristig den Erhalt des Freilichtmuseums zu sichern und dafür zu sorgen, dass der Auftrag der Stiftung, die Kultur einem breiten Publikum zugänglich zu machen, weiterhin aktiv durchgeführt werden kann, ist die Stiftung auf Spenden und Zustiftungen angewiesen. Die Stiftung Freilichtmuseum am Kiekeberg legt seit ihrer Gründung kontinuierlich einen Schwerpunkt auf den Aufbau eines soliden Stiftungskapitals.

Daneben spielt der Förderverein des Museums eine tragende Rolle. Seit 1990 fördert er das Museum nicht nur finanziell mit den Beiträgen seiner nunmehr 3.000 Mitglieder, sondern auch ideell durch die mehr als 15.000 ehrenamtlich geleisteten Stunden der rund 200 aktiven Vereinsmitglieder.

In Sachen Personalausbildung ist das Museum Vorreiter: bei der Volontärsausbildung im Museumsverband für Niedersachsen und Bremen e. V. übernimmt der Kiekeberg den Bereich Museumsmanagement. Die drei eigenen Volontäre durchliefen 2005 erstmals ein umfangreiches Trainee-Programm zu Beginn des zweijährigen Volontariats in den Abteilungen Volkskunde, Museumsmanagement und Besucherservice. Der Vorstand der Stiftung ist im Bausteinprogramm Museumsmanagement an der FU Berlin lehrbeauftragt und bringt die Erfahrungen aus der Praxis in die Hochschule ein.

Im Namen aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Freilichtmuseums und seiner Außenstellen bedanken wir uns für das Interesse, das Sie uns und unserer Arbeit entgegenbringen.



Prof. Dr. Rolf Wiese
Museumsdirektor



Lars Peper
Kaufmännischer Geschäftsführer

Inhaltsverzeichnis.

1. Entwicklung der Besuchszahlen.....	3
2. Baumaßnahmen und Bauunterhaltung.....	4
3. Sammlungen und Sammlungsdokumentation	5
4. Besucherservice	5
5. Aktionen und Veranstaltungen.....	7
6. Ausstellungen und Tagungen	8
7. Forschung und Projekte	9
8. Außenstellen und Kunststätte Bossard	14
9. Förderverein.....	18
11. Förderer.....	23

1. Entwicklung der Besuchszahlen.

In Freilichtmuseen korrelieren Besucherzuspruch und Witterung in hohem Maße. Nicht nur die Hauptstelle in Ehestorf, sondern auch der Ökologiehof in Wennerstorf und insbesondere das vor zwei Jahren in



die Museums-„Familie“ integrierte Heidemuseum in Wilsede profitieren von stabilen Wetterverhältnissen. Nach Ablauf des Jahres konnte insgesamt eine gute Bilanz gezogen werden: am Kiekeberg, in seinen Außenstellen und im Heidemuseum wurden rund 233.000 Besucher begrüßt. Das unter Federführung des Freilichtmuseums am Kiekeberg neu konzipierte Heidemuseum lockte in seiner zweiten Saison mit der neuen Ausstellung allein 32.500 Besucher. Ein eindeutiges Lob für das bewährte Kiekeberger Kon-

zept mit einer Mischung aus klassischer Ausstellung, Aktionstagen, Kursangeboten der Museumsakademie und Vorträgen.



2. Baumaßnahmen und Bauunterhaltung

Die historische Brenntechnik in der Kornbrennerei aus Pattensen konnte nach fachgerechter Restaurierung eingebaut werden. Bis zur Eröffnung im Herbst 2006 werden noch einige Bauarbeiten vorgenommen.

Am 7. Juli wurde nach sechsjähriger Bauzeit das Haus des Handwerks eröffnet. Das Haus des Handwerks ist ein Gemeinschaftsprojekt des Freilichtmuseums am Kiekeberg und der Kreishandwerkerschaft des Landkreises Harburg. Die ehemalige Durchfahrtscheune aus

Tespe wurde von Handwerkslehrlingen aus dem Landkreis Harburg zwischen 1999 und 2004 als modernes Ausstellungsgebäude wiedererrichtet.

Auch einige zweckmäßige Neubauten wurden errichtet, so ein Lagerschuppen, ein Unterstand für die Kaltblutpferde und ein fester Verkaufsstand des Museumsladens im Freigelände.

Die Sicherungsmaßnahmen im Brandschutz wurden 2005 überholt: die Brandmeldeanlage im Ausstellungsgebäude und die Brandmelder in den historischen Gebäuden wurden komplett erneuert. Zusätzlich wurden Rettungswegpläne ausgehängt und die Feuerwehrpläne

Haus des Handwerks eröffnet



überarbeitet. Auch die äußeren Blitzschutzanlagen wurden umfangreich instandgesetzt und teilweise erneuert. Ebenfalls im Sinne einer erhöhten Sicherheit wurden die Beleuchtungsanlagen auf dem Besucherparkplatz als auch auf dem Betriebshof erweitert.

Investitionen in Sicherheit und Brandschutz

Um lange Laufwege zu verkürzen wurden Wasseranschlüsse im Gelände gelegt.

Eine neue Luftbefeuchtungsanlage und eine Verdunkelung sorgen fortan in der Sonderausstellung für ein exponatgerechtes Klima.

Umfangreiche Reparaturen an den Reetdächern mehrerer Gebäude konnten durch die Unterstützung einer lokalen Firma realisiert werden.

3. Sammlung und Sammlungs- dokumentation

Im Sommer wurde nach dreijähriger Laufzeit das aus Mitteln des Landes Niedersachsen geförderte Projekt zur Qualitätssicherung im Dokumentationsbereich erfolgreich abgeschlossen. Neben der Digitalisierung und Einbindung von rund 36.000 Inventarfotos, der Neuordnung des Textilmagazins sowie der Inventarisierung der reichhaltigen Postkartensammlung (2.000 Karten) wurde im Rahmen des Projekts ein umfangreiches Sammlungskonzept erstellt.

Sammlungskonzept erstellt

4. Besucherservice

Seit Januar steht Anrufern täglich von 8 bis 16 Uhr eine Telefon- und Buchungszentrale zur Verfügung. So wird jeder Anrufer schnell und unkompliziert beraten und kann an dieser Stelle auch Buchungen und Reservierungen vornehmen.

Neue Telefonzentrale sichert gute Erreichbarkeit

Die Anzahl der gebuchten Führungen ist leicht gestiegen. Von mehr als 800 Führungen entfallen über 750 auf Schulklassen. Fünf Schulen besuchten das Museum mit der gesamten Schule im Rahmen von Jubiläen, Projekt- oder Ausflugstagen. Die Kinderclubs großer

Institutionen, z. B. der regionalen Banken, nutzten das Museum als Ausflugsziel.

*Starke Nachfrage:
Museum als Ziel für
Gruppenausflüge*

75 große und kleine Firmen haben das Freilichtmuseum am Kiekeberg 2005 als Ausflugsziel für ihren Betriebsausflug gewählt und viel Spaß beim Backen, Dreschen und anschließenden Feiern gehabt.



*Gläserne Produktion in
der Museumsbäckerei*

Besonders beliebt bei Gruppen- und Einzelbesuchern war 2005 die Museumsbäckerei. Viele Kurse und Gruppenveranstaltungen fanden in der gläsernen Backstube mit Holzofen statt.

Zur Ausstellung „Zur Schau gestellt. Von Jahrmarkt, Zirkus und anderen Lustbarkeiten.“ wurden Führungen für Erwachsene und Ferienkurse für Kinder während der Herbstferien angeboten.

Bei der 2005 erstmals angebotene „Zeitreise für Kinder“ gab es eine so hohe Nachfrage, dass sie an drei von vier Terminen zweimal stattfand.

2005 gestartet ist mit dreißig Terminen das „Wochenenderlebnis“, ein kostenloses, offenes Programm für Kinder ab 4 Jahren. Vom Oster-eierfärben über Filzen, selbst gebautem Wasser- und Windspielzeug bis hin zu Weihnachtsschmuck und Schattentheater reichte das Mitmachangebot, das nun dauerhaft für die jungen Besucher im Programm ist.

Der fest im Museumsjahr verankerte Kinder-Ferienstern im Sommer war gut besucht, die zusätzlich an zwei Tagen angebotenen Ferienkurse waren nahezu vollständig ausgebucht.

Zahlreiche Fortbildungen und Informationsveranstaltungen zum museumspädagogischen Angebot wurden



*Rahmenprogramm zur
Jahrmarktsausstellung*

für Lehrer, Erzieher und andere Multiplikatoren durchgeführt.

Zweifellos ein Höhepunkt war der erneute Gewinn des VGH-Preises für Museumspädagogik mit dem für Vorschulkinder ab 3 Jahren neu konzipierten Angebot „Wo steckt Bauer Wilhelm?“. Der Preis wurde im Rahmen einer Feierstunde am 3. November am Kiekeberg überreicht.

"Wo steckt Bauer Wilhelm?" gewinnt VGH-Preis für Museumspädagogik

Neu im Kursangebot der Museumsakademie war ein Kurs zum Intarsien schneiden. Er fand standesgemäß im neuen „Haus des Handwerks“ statt.

In der Museumsbrennerei führt seit der Saison 2005 ein ehrenamtlicher Mitarbeiter in historischer Zolluniform durch die Zoll- und Verbrauchsteuergeschichte der Region. Dieses Angebot wird besonders gern von Betriebsausflüglern gewählt.

Elf Brautpaare gaben sich im Freilichtmuseum am Kiekeberg inmitten der Intarsienarbeiten der guten Stube im Meyn'schen Hof oder im rustikalen Ambiente der Schmiede aus Pattensen zwischen Hufeisen und Amboss das Jawort.

Heiraten im Museum

Viele von ihnen bleiben dem Museum über eine Mitgliedschaft im Förderverein verbunden.

5. Aktionen und Veranstaltungen

Am 1. Mai lockte der „Süße Sonntag“ erstmals große und kleine Schleckermäuler ins Museum und reihte sich mit einer breiten Palette an süßen Köstlichkeiten in die Ernährungsthemen des Museums ein. Fast überall konnten die Besucher kosten und Zuckerziehern, Konditoren und Co. über die Schulter schauen. Ein Pralinenkurs für Kinder und ein Vortrag über die Kulturgeschichte der Schokolade rundeten das inhaltliche Angebot

Neu: Süßer Sonntag

ab. Höhepunkt des Tages war die Krönung der Kiekeberger Kuchenkönigin. Diesen Titel verlieh eine fachkundige Jury, bestehend aus



dem kaufmännischen Geschäftsführer des Museums, dem Oberkonditormeister aus Harburg und einem Zahnarzt.

10 Jahre Familienkonzerte

Seit zehn Jahren finden die „Familienkonzerte“ am Kiekeberg statt, die von Anfang an unter der künstlerischen Leitung der Winsener Musikpädagogin Hendrika Koster van Reijn stehen und seit dem ersten Jahr durch die Sparkasse Harburg-Buxtehude unterstützt werden. Musik zum Anfassen für die ganze Familie, insbesondere für Kinder ab 4 Jahren, ist das Motto der lebendigen Konzertreihe, die nichts mit steifen Konzertsälen, dafür aber viel mit Spaß an Musik zu tun hat.

Neu: Weihnachtskonzert im Historischen Tanzsaal

Premiere hatte das Weihnachtskonzert, das im Historischen Tanzsaal aufgeführt wurde und nun fest im Programm des Museums verankert ist.

6. Ausstellungen und Tagungen

Sonderausstellung „Zur Schau gestellt“ Juni 2005 bis Februar 2006

Am 23. Juni wurde die große Sonderausstellung „Zur Schau gestellt“ eröffnet, in der die Faszination der alten Karussells, Guckkästen, Manegen, Schaubuden und Panoptika wieder lebendig wurde. Über 200 Exponate aus der gesamten Bundesrepublik

gaben einen Einblick in die Geschichte der Schaustellerei und in das ruhelose Leben der „Fahrenden“. Die Ausstellung entstand im Rahmen des Ausstellungsverbundes „Arbeit und Leben auf dem Lande“ und wurde von einem vielfältigen Rahmen-



(von links): Astrid Geissler, Geschäftsführerin des Hamburger Schaustellerverbands, Heike Meyer, Stiftungsratsvorsitzende, Prof. Dr. Rolf Wiese, Museumsdirektor, Thomas Overdick, Volkskundler, Darjana Hahn, Kulturwissenschaftlerin, Günther Weiß, stellvertr. Landrat LK Harburg.

programm für Kinder und Erwachsene begleitet. Die Schau war bis Februar 2006 am Kiekeberg zu sehen.

„Haus des Handwerks“ zeigt regionales Handwerk

Die im Juli eröffnete Ausstellung im „Haus des Handwerks“ gibt mit ihren Inszenierungen von Werkstatt-

situationen auf zwei Stockwerken einen Einblick in die Regionalgeschichte des Handwerks. Darüber hinaus finden in diesem Haus zukünftig regelmäßig Handwerksvorführungen und museumspädagogische Veranstaltungen statt.

Museumsweberei mit neuem Schwerpunkt

Die Museumsweberei im oberen Geschoss des Wagnerschen Hauses wurde komplett überarbeitet und erneuert. Der Schwerpunkt der Präsentation liegt auf den Themen Kleidung und Textilverarbeitung. Ein wahres Kleinod in der Weberei ist ein großer Kontermarschwebstuhl, den das Museum als Dauerleihgabe erhalten hat. Er wird bei Vorführungen in Aktion gezeigt und von der Weberin regelmäßig genutzt.

7. Forschung/Projekte

Im Rahmen der Vorbereitung der Ausstellung „Zur Schau gestellt“ hat die Kulturwissenschaftlerin Darijana Hahn die Biografie und Firmengeschichte des Karussellbauers und Großunternehmers Hugo Haase wissenschaftlich aufgearbeitet und für das Archiv des Museums einen reichhaltigen Schatz an Dokumenten und Fotos erschlossen. Der gebürtige Winsener war einer der erfolgreichsten Schausteller des frühen 20. Jahrhunderts und galt aufgrund der Vielfalt und Pracht seiner Fahrgeschäfte als „Karussellkönig“. Für die Sammlung gelang es, zwölf elektrische Lichterbögen der Firma Haase zu erwerben. In der Winterzeit erhellten die Lichterbögen die Wege des Museums.

Forschung zum Winsener „Karussellkönig“ Hugo Haase

Im November erhielt das niedersachsenweite Projekt „Transparenz schaffen – von der Ladentheke bis zum Erzeuger“ in Erfurt die Auszeichnung „Offizielles Projekt der UN-Weltdekade 2005/2006 Bildung für nachhaltige Entwicklung“. Ziel des 2002 vom Freilichtmuseum am Kiekeberg und dem regionalen Umweltbildungszentrum Schortens initiierten Projektes ist es,

Projekt „Transparenz schaffen“ erhält Auszeichnung der UN



*Projektziel: Transparenz
in der Herstellung
und Verarbeitung von
Lebensmitteln schaffen*

Transparenz in der Herstellung und Verarbeitung von Lebensmitteln zu schaffen. In neunzehn niedersächsischen Regionen haben sich Umweltbildungseinrichtungen, Landwirte, Verbraucherschützer, Kommunen und landwirtschaftliche Museen zusammengefunden, um einen Dialog zwischen Konsumenten und Produzenten zu initiieren. Die Hauptzielgruppe des Projektes sind Schülerinnen und Schüler. Bildungsprojekte, Unterrichtseinheiten und Aktionstage sollen vor allem junge Verbraucher zum Überdenken von Konsumgewohnheiten und Ernährungsmustern anregen und in die Lage versetzen, eigene Qualitäts- und Kaufkriterien zu entwickeln. Die Verbraucher lernen, als Konsumenten verantwortlich und zukunftsorientiert zu handeln – ein wichtiger Aspekt von „Nachhaltigkeit“.

*„Gelebte Geschichte“
erstmalig über eine
Woche*

Das Living-History-Projekt „Gelebte Geschichte“ fand erstmals über eine ganze Woche statt. So konnten die Darsteller intensiv in die Rahmenbedingungen des Jahres 1804 eintauchen und Routine in der Ausübung



*40 Darsteller aller
Altersstufen ver-
körpern u. a. Bauer,
Knecht, Altenteiler
und Magd*

der Tätigkeiten auf dem Heidehof des 18. Jahrhunderts erlangen. Rund 40 Darsteller aller Altersstufen verkörpern Bauer und Bäuerin, Altenteiler, Knecht und Magd und lassen die Besucher am Landleben um 1804 teilhaben. Sie werden seit Beginn des Projekts 2003 umfangreich in allem geschult, das bei der Darstellung zum Tragen kommt, z. B. im Kochen, in der Erzeugung von Licht, im Korbflechten. So entsteht eine sehr hohe Qualität bei der authentischen Darstellung der Lebens- und Arbeitsweisen um 1804 und für den Besucher wird der Eindruck eines bäuerlichen Hofverbundes real. 2005 wurde der Pringenhof mehrere Tage von napoleonischen Soldaten belagert, authentisch dargestellt von

einer Reenactment-Gruppe. „Gelebte Geschichte“ wird auch 2006 weiter ausgebaut und soll fester Bestandteil im Angebot des Museums bleiben.

Das Museum erinnert mit dem Themengarten an den „Wunderheiler“ Schäfer Ast, der in den 1890er Jahren in Radbruch bei Winsen zunächst Vieh, später auch mit großem Erfolg Menschen heilte, quasi als früher Heilpraktiker. In sechs Hochbeeten wachsen die pflanzlichen Zutaten für sechs Heilmittel wie z. B. Magen-Darm-Tee.



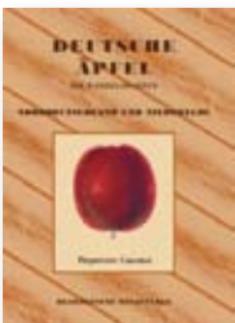
Themengarten erinnert an „Wunderheiler“ Schäfer Ast aus Radbruch

Der Garten ist speziell für Menschen mit Sehbehinderung eingerichtet: die Heilpflanzen duften, und ihre Blattstrukturen können ertastet, gerieben und erschnuppert werden. Tafeln zeigen Reliefs der Pflanzen, der Besucher kann sozusagen mit den Händen lesen. Erstmals im Museum gibt es in diesem Garten Angaben in Blindenschrift. Zwischen den Hochbeeten sind großzügige Wege angelegt, so dass der Besuch auch mit dem Rollstuhl problemlos möglich ist. Bei der Planung des Gartens wurde berücksichtigt, dass Menschen mit Sehbehinderung oft ein weiteres Handicap haben.

Präsentationsform wendet sich an alle Sinne und ist besonders für Menschen mit Behinderung geeignet

Der inhaltliche Schwerpunkt des Projekts „Lüneburger Landgarten“ lag 2005 auf Obst: Zusammen mit dem BUND rief das Projekt den Apfel des Jahres, den Wilstedter Apfel aus. Ein Baum dieser Sorte wurde im Schaugarten am Kiekerberg gepflanzt. Die Neuauflage der „Apfelbibel“ „Deutsche Äpfel. Die Handelssorten. Band I Niederelbe

Projekt „Lüneburger Landgarten“ ernannt Wilstedter Apfel zum Apfel des Jahres



Neuauflage der „Apfelbibel“ aufgelegt

*Online-Datenbank
und Schaugarten
geben Tipps zum
Anbau aller Sorten*

und Band II Norddeutschland“ war bereits kurz nach Erscheinen zur Hälfte verkauft.

In einer Online-Datenbank des Projekts können Fachleute und Laien unter www.lueneburger-landgarten.de gezielt nach alten Obst- und Gemüsesorten suchen. Der zentrale Schaugarten zeigt die meisten Sorten, ein Gärtner gibt interessierten Besuchern Tipps zum Anbau.

Weitere regionale Erzeuger, die mit dem Projekt alte Sorten bzw. veredelte Produkte auf den Markt bringen, konnten als Kooperationspartner gewonnen werden. Im Rahmen einer Verkostung für Gastronomen und Fachjournalisten wurden acht alte Kartoffelsorten pur und als Gericht verkostet. Ziel war es, den kulinarischen Wert alter Sorten bekannt zu machen und Gastronomen zu überzeugen, die Kartoffeln auf ihre Speisekarte zu setzen.

*Museum ist an AG
„Bürgerliches Engage-
ment im Museum“
des DMB beteiligt*

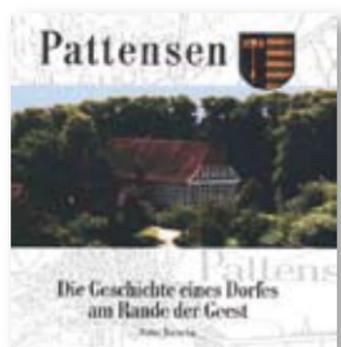
Lars Peper, kaufmännischer Geschäftsführer der Stiftung, gehört der Arbeitsgemeinschaft „Bürgerliches Engagement im Museum“ (BEiM) an. Die AG ist durch den Vorstand des Deutschen Museumsbunds (DMB), der sich in diesem Sinne als Lobbyist für die Belange der Museen versteht, eingesetzt worden. Ziel ist es, zur Jahrestagung 2006 des DMB für den deutschen Museumsrat (ICOM) ein Positionspapier zu Themen wie Tätigkeitsfelder, Rechtsfragen und Verknüpfung von bezahlter und unbezahlter Arbeit vorzubereiten. Ehrenamtliche Arbeit hat im Freilichtmuseum am Kiekeberg eine lange Tradition und zentrale Bedeutung.

Publikationen

Peter Dederke: [Pattensen. Die Geschichte eines Dorfes am Rande der Geest.](#)

Bisher gab es noch keine umfassende Chronik von Pattensen, einem der ältesten Orte im Landkreis Harburg. Peter Dederke, 1949 in Pattensen geboren, beschäftigt sich seit 1990

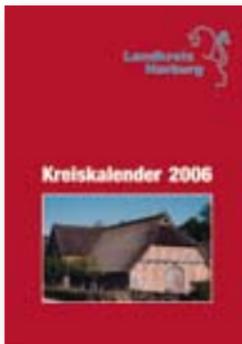
mit der Aufarbeitung der Geschichte der Gemeinde, der Amtsvogtei und des Kirchspiels. Zwischen 1997 und



2004 veröffentlichte er diverse Artikel und ist nun Autor des vorliegenden Buchs.

Kreiskalender 2006: Jahrbuch für den Landkreis Harburg.

Das Schwerpunktthema des von Giesela und Professor Dr. Rolf Wiese erarbeiteten Kreiskalenders 2006 ist „Museen und Kulturvereine in der Region“. Mit über 230 Seiten ist er das umfangreichste Werk seit seinem Erscheinen.



Ernst-Ludwig Loewel: „Deutsche Äpfel. Die Handelssorten.“ (Neuaufgabe)

Im Herbst erschien die bearbeitete Neuaufgabe der beiden 1941 von Professor Ernst-Ludwig Loewel verfassten und schnell vergriffenen Bücher „Deutsche Äpfel. Die Handelssorten. Band I Niederelbe und Band II Norddeutschland“. 1941 wandte sich das Buch mit den Grundinformationen über die verschiedenen Apfelsorten an Obsthändler. Herausgeber sind das Projekt Lüneburger Landgarten und der Förderverein des Museums in Zusammenarbeit mit dem Pomologen-Verein e. V.

Oliver Fok und Rainer Schomann (Hrsg.): Künstlergärten: Tagungsband zum gleichnamigen Symposium an der Kunststätte Bossard.



Das Buch widmet sich verschiedenen norddeutschen Künstlergärten des 19. und 20. Jahrhunderts, die zum Teil bis heute noch als Geheimtipp gelten.

Hans Christian Andersen: Die Geschichte von einer Mutter.

1900 wurde vom Verlag Fischer & Franke Berlin das Märchen „Die Geschichte von einer Mutter“ herausgegeben. Den Auftrag für die künstlerische Gestaltung des Buchs von Hans Christian Andersen erhielt Johann Michael Bossard. Bossard lieferte märchenhaft fantasievolle Illustrationen, entwarf den Einband und entwickelte eigens eine Typographie und hatte damit sein erstes Gesamtkunstwerk geschaffen.



Zum 200. Geburtstag von Hans Christian Andersen ermöglichte der Freundeskreis der Kunststätte den Nachdruck dieser bibliophilen Kostbarkeit, originalgetreu mit japanischer Bindung.

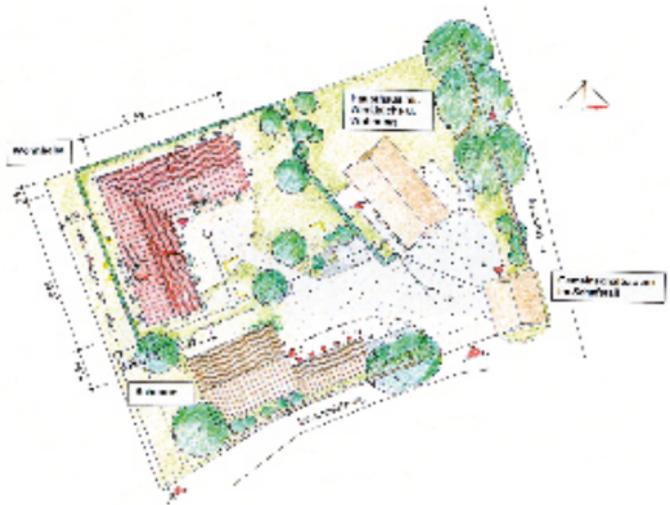
8. Außenstellen und Kunststätte Bossard

Ökologiehof Wennerstorf

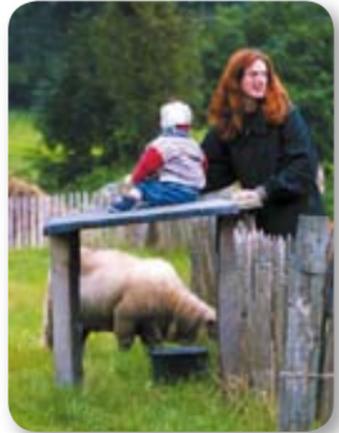
Auf dem Ökologiehof Wennerstorf schritten die Vorbereitungen für den für 2007 geplanten Bau des Wohnheims für Menschen mit Behinderung gut voran. Über 600 Spender aus der Region haben sich bereits an der Sammelaktion beteiligt. Neben prominenten und privaten Spendern, die auf Geschenke zu runden Geburtstagen oder Jubiläen verzichtet haben, konnten auch Spenden durch ein Benefizkonzert der plattdeutschen Musikgruppe „Leederkrom“ eingeworben werden.

Das erweiterte Sortiment des Hofladens wurde gut von Besuchern und Dorfbewohnern genutzt. Im Hofcafé servierten den Ausflüglern erstmals die Landfrauen Kuchen und Torten in Bio-Qualität. Wer eine Fahrradpanne hatte, konnte sie an der neu eingerichteten „Fahrrad-Tankstelle“ beheben. Vier erfolgreiche Aktionstage bescherten dem Hof ein erfolgreiches Jahr mit 1.200 Besuchern mehr als im Vorjahr: Das mit Unterstützung der Lions-Clubs durchgeführte Hoffest stand

Planungen für Wohnheimbau schreiten dank großzügiger Spenden voran



im Juli unter dem Motto „Von Knochenrüttlern und Drahteseln“. Alles drehte sich ums Fahrrad – vom klassischen Rad bis zum aufgemotzten Bike der Hamburger Fahrrad-tuning-Experten von ElbCoast Psycles. Der Kräutermarkt, der Kürbis- und der Apfeltag luden zwischen Juni und Oktober ein, die Vielfalt regionaler Produkte zu erleben. Der Ökologiehof setzt seinen Schwerpunkt im Bereich Ernährung und Landwirtschaft. Das in integrativer Behindertenarbeit angebaute Bioland-Gemüse wurde auch 2005 erfolgreich über eine Abo-Kiste und im Direktverkauf vertrieben.



Archive

In zwei Ausstellungen zeigten das Kreisarchiv des Landkreises Harburg und die Stiftung Freilichtmuseum am Kiekeberg Dokumente zu den Themen „Vor 60 Jahren – Das Jahr 1945 im Landkreis Harburg“ sowie zur Frühgeschichte des Naturschutzes in der Lüneburger Heide. Sehr beliebt war der Lesezirkel „Deutsche Schrift“, in dem anhand von Originaldokumenten das flüssige Lesen der alten deutschen Handschrift aus der regionalen Geschichte geübt wird.

Zahlreiche Veranstaltungen: Archivgut ist Kulturgut

Die Stiftung Genossenschaftliches Archiv stellte ein Findbuch mit der Aufstellung seiner Archivbestände auf seine Internetseite (www.genoarchiv.de). Die Seite, auf der das Wachsen eines umfangreichen Katasters der regionalen Genossenschaftsgeschichte beobachtet werden kann, verzeichnete 2005 rund 500.000 Zugriffe.

Findbuch auf www.genoarchiv.de

Außerdem konnte eine Neuauflage einer Publikation des legendären „Heidepastors“ Bode zum Genossenschaftswesen angeboten werden.

Feuerwehrmuseum Marxen

Der engagierte Verein „Feuerwehrmuseum im Landkreis Harburg e. V.“ trieb den Ausbau des Museumsgebäudes mit einem enormen Anteil an Eigenleistung voran. Zum ersten Mal hatte das Feuerwehrmuseum in der Saison 2005 auch sonnabends geöffnet. Dadurch und auch durch den gut besuchten Historischen Löschttag konnten wesentlich mehr Besucher gezählt werden. Auch

Engagierter Verein bringt das Museum weiter voran

in der kommenden Saison soll an beiden Wochenendtagen geöffnet sein.

Fortschritte wurden auch bei der Restaurierung und Dokumentation der Fahrzeuge verzeichnet.

Die imposanten Feuerwehrfahrzeuge waren viel unterwegs und warben auf einigen Aktionstagen im Freilichtmuseum am Kiekeberg und seiner Außenstellen sowie auf Feuerwehrveranstaltungen in der Region für das Feuerwehrmuseum Marxen.

Mühlenmuseum Moisburg

Das Mühlenmuseum feierte sein 20-jähriges Jubiläum. 1985 wurde die Mühle als erste Außenstelle des Freilichtmuseums übernommen. Im Juli fanden aus diesem Anlass eine offizielle Feierstunde mit 90 geladenen Gästen und ein „Tag der offenen Tür“ statt. Neben dem Mahhtag am Pfingstmontag fand der Aktionstag „Bier, Korn und Saft“ statt, bei dem sich alles um flüssige Genüsse aus Obst und Getreide drehte.

Zum Jubiläum ist das Wasserrad restauriert worden und erstrahlt wieder in vollem Glanze.

Von Mai bis August zeigte die Kabinettausstellung „Die Mühle brennt!“ seltene Bilder eines traurigen Kapitels der regionalen Mühlengeschichte: Von den über 140 Mühlen im Landkreis Harburg sind mindestens 44 abgebrannt, davon einige mehrmals. Besonders Windmühlen fallen dem Feuer zum Opfer. Wenn eine Mühle erst brennt, bleibt kaum Zeit, das Nötigste zu retten oder gar ein Foto zu schießen. Darum sind Bilder und Zeitzeugenberichte von brennenden Mühlen sehr selten.

Kunststätte Bossard

Vor allem durch das abwechslungsreiche Veranstaltungsprogramm mit Lesungen, Theater und dem neuen „Markt der Kunst“ mit über 40 Künstlern konnte seit 1997, als die Kunststätte als Museum eröffnet wurde, die Besucherzahl um über 11% von wenigen Tausend auf 20.000 gesteigert werden.

Im Juni feierte die Stiftung Kunststätte Johann und Jutta Bossard, die Trägerin der Kunststätte ist, ihr 10-jähriges Bestehen mit einer Feierstunde.

*20 Jahre Außenstelle
Mühlenmuseum
Moisburg*

*Ausstellung
„Die Mühle brennt“*

11% mehr Besucher

*10-jähriges Bestehen
der Stiftung Kunststätte
Johann und Jutta
Bossard*



Hochkarätige Ausstellungen machten die Kunststätte über die Grenzen des Landkreises hinaus bekannt: in Kooperation mit dem Wenzel Hablik-Museum Itzehoe und dem Bauhaus-Archiv, Museum für Gestaltung Berlin, zeigte die Kunststätte eine Ausstellung zum Lebenswerk von Wenzel

Hochkarätige Ausstellungen

Hablik und eine Bauhaus-Ausstellung mit Exponaten von der Wagenfeld-Lampe bis zu Werken Ludwig Mies van der Rohes.

Im Rahmen der Triennale der Fotografie Hamburg wurde im Juni und Juli die Ausstellung „Wildwuchs im Widerschein“ gezeigt.

Im Oktober und November zeigte die Kunststätte die umfangreichste Ausstellung der letzten Jahre zum Werk von Arthur Illies, einem der einflussreichsten norddeutschen Impressionisten.

Im Juni widmete sich ein gemeinsam mit dem Landesamt für Denkmalpflege Hannover durchgeführtes Symposium den Gärten von Kunstwerken aus landschaftsgärtnerischer Sicht. Verschiedene norddeutsche Künstlergärten des 19. und 20. Jahrhunderts wurden vorgestellt und die spezifischen Problematiken des Erhalts aufgezeigt.

Die Tagung wurde unterstützt von der VGH-Stiftung und der Stiftung Niedersachsen

Schenkung von Privatsammler vervollständigt Bestände der Kunststätte

Der Privatsammler Rüdiger Hebsaker aus Reutlingen übergab der Stiftung Bossard 120 Grafiken und Gemälde von Johann Michael Bossard im Wert von rund 30.000 €.

Außenplastiken restauriert

Mit maßgeblicher Unterstützung der Regierungsvertretung Lüneburg konnten die frei stehenden Außenplastiken restauriert werden. Durch die Witterung zeigten vor allem die Plastiken aus Keramik, Stein und Zement Schadensbilder, die nachhaltig behoben werden konnten.

Im Herbst wurden die Originalfenster des Wohn- und Atelierhauses (Baujahr 1912) sowie des Kunsttempels (Baujahr 1926) mit Mitteln der Deutschen Stiftung Denkmalschutz restauriert. Farbtreppebefunde ergaben, dass die vorhandenen Farben aus den 1980er Jahren nicht dem Originalzustand entsprachen. Damals waren Fachwerk und Ausfachung der Giebel monochrom khakigrün überstrichen worden, was dem Grundgedanken der Heimatschutzbewegung widerspricht, nach dem der traditionelle Wandaufbau in Fachwerk sichtbar sein sollte. Die Restaurierung stellte die alte Farbstruktur, bei der das Fachwerk im Farbton „Englisch Rot“ und die Ausfachung im Farbton Dunkelbraun bis Schwarz erscheint, wieder her und betont damit den Fachwerk-wandaufbau. Außerdem wurde die Holzverschalung der Giebelspitzen grün gestrichen. Mit dem Rot des Fachwerks und dem Weiß der Fugen erscheint das Gebäude nun wieder in den typischen Farben des Heimatschutzstils.

Fenster und Giebel von Wohn- und Atelierhaus nach Restaurierung wieder im Heimatschutzstil

9. Förderverein

500 neue Mitglieder

Der Förderverein des Freilichtmuseums am Kiekeberg e. V. verzeichnete zum Jahresende mehr als 2.800 Mitglieder.

Die im Museum entwickelte und vom Verein vertriebene Datenbanksoftware FirstRumos hat auf der Museumsfachmesse MUTEK in München neue Kunden gewonnen. Neben mehr als 200 Kunden in Deutschland, Österreich und Luxemburg arbeiten nun auch der Deutsche Fußballbund (DFB) in Frankfurt und der

Sparkassen- und Giroverband in Berlin mit der Software. Damit ist das Programm unter den Marktführern in diesem Segment anzusiedeln.

Für das vom Verein geplante Wohnheim mit ergänzenden Arbeitsmöglichkeiten für Menschen mit Behinderung in der Nähe des Ökologiehofs Wennerstorf konnten weitere Spenden eingeworben werden, sodass mit einem Baubeginn 2007 gerechnet werden kann.

2005 war das erste Geschäftsjahr für die Raumvermietung des Historischen Tanzsaals in der Kornbrennerei. Die Vermietung hat damit einen Schwerpunkt des Volontariats „Museumsmanagement“, das aus Mitteln des Fördervereins finanziert wird, dargestellt.



Der Tanzsaal sorgte bei Kunden und Cateringunternehmen für Begeisterung und ist mit über 50 Veranstaltungen bereits im ersten Jahr sehr gut angekommen. Inzwischen ist der Saal mehr als ein Geheimtipp und

Tanzsaal erfolgreich für Veranstaltungen vermietet

wird für Hochzeiten, Jubiläen und Geburtstage von Privatkunden, aber auch für feierliche Firmenanlässe genutzt.

Zudem verfügt das Freilichtmuseum am Kiekeberg über einen Raum, der für die Ausrichtung von Tagungen, Konferenzen und Vorträgen geeignet ist und den Veranstaltungen im Museum einen passenden und repräsentativen Rahmen verleiht.

Der Bereich „Bäckerei“ wurde weiter ausgebaut, indem eine Bäckerin fest angestellt wurde. Somit konnte nicht nur die kontinuierliche Versorgung mit Broten und Gebäck für die Gäste des Museums erreicht, sondern auch die Produktpalette erweitert werden.

Werden Sie Förderer des Museums.

Was Sie dafür berappen

Der jährliche Mindestbeitrag beträgt zurzeit € 35 für Einzelmitglieder und € 50 für Eheleute und Paare.

Was Sie davon haben? Viele Vorteile

- Sie haben jederzeit freien Eintritt in „Ihr“ Museum und alle Außenstellen.
- Wir laden Sie zu Ausstellungseröffnungen, Vorträgen und Sonderführungen ein.
- Wir informieren Sie exklusiv über Veranstaltungstermine und aktuelle Projekte.
- Als besonderes Dankeschön feiern wir unseren Verein – also Sie! – einmal im Jahr beim fröhlichen Fördervereinsfest. Lassen Sie sich von uns bewirten!

Was wir davon haben

Vieles, was im Museum geschieht, wird erst durch den ideellen, finanziellen oder aktiven Einsatz von Mitgliedern und Ehrenamtlichen möglich. Mit Ihren Mitgliedsbeiträgen und Spenden fördert der Verein unter anderem

- die wissenschaftliche Arbeit im Museum, z. B. durch die Finanzierung von Forschungsprojekten.
- den Betrieb des Ökologiehofes Wennerstorf.
- die Herausgabe der wissenschaftlichen Schriftenreihe des Museums.
- die Bergung und den Wiederaufbau im Museum von historischen Gebäuden.

Sie suchen eine neue Herausforderung?

Wir freuen uns über Ihre ehrenamtliche Mitarbeit!

Sie können in fast allen Bereichen des Museums mitwirken: Ob Sie Kaffee und Kuchen zu Gunsten des Fördervereins verkaufen oder beim Historischen Jahrmarkt im Kostüm für nostalgische Atmosphäre sorgen – Ihr Beitrag wird von uns hoch geschätzt. Vielleicht haben Sie ja auch ganz besondere Kenntnisse oder Fähigkeiten, die Sie gern einbringen möchten.

Ihr Ansprechpartner:

Lars Peper, kaufmännischer Geschäftsführer

Er informiert Sie gern über die Möglichkeiten zur ehrenamtlichen Mitarbeit. Auf den Erfolg dieser gemeinsamen Arbeit sind Verein und Museum stolz.

Tel. (040) 79 0176-40

E-Mail: peper@kiekeberg-museum.de

Sie machen Dampf – ich liefere die Kohle.

Ich/wir beantrage/n hiermit die Aufnahme in den Förderverein des Freilichtmuseums am Kiekeberg e. V. Gleichzeitig ermächtige/n ich/wir den Verein widerruflich, die von mir/uns zu entrichtenden Beitragszahlungen bei der Fälligkeit zu Lasten meines/unseres Girokontos (s.u.) durch Lastschrift einzuziehen. Wenn mein/unser Konto die erforderliche Deckung nicht aufweist, besteht seitens des kontoführenden Instituts keine Verpflichtung zur Einlösung. Teilentlösungen werden im Lastschriftverfahren nicht vorgenommen. Über die Aufnahme entscheidet laut Satzung der Vorstand.

Name/n:

Vorname/n:

Straße:

PLZ, Ort:

Telefon:

E-Mail:

Höhe des Jahresbeitrags: (Mindestbeitrag € 35 für Einzelmitglieder, € 50 für Ehepaare)

Kontoführendes Institut:

Bankleitzahl:

Kontonummer:

Datum:

Unterschrift/en:

- Ich interessiere mich für die ehrenamtliche Mitarbeit. Bitte kontaktieren Sie mich.
- Ich stimme der Speicherung meiner Angaben zu Informationszwecken zu.
- Ich möchte den Newsletter des Freilichtmuseums am Kiekeberg erhalten (Erscheinen für Ende 2006 geplant). Mit der Speicherung meiner E-Mail-Adresse zu diesem Zweck bin ich einverstanden.

An den
Förderverein des Freilichtmuseums am Kiekeberg e.V.
Am Kiekeberg 1
21224 Rosengarten-Ehestorf
Fax (0 40) 7 92 64 64

10. Förderer

Für die Unterstützung unserer Arbeit danken wir:

- GLL Behörde für Geoinformation, Landesentwicklung und Liegenschaften, Lüneburg
- Regierungsvertretung Lüneburg
- Landwirtschaftskammer Niedersachsen
- Niedersächsische Umweltstiftung
- Niedersächsische Lottostiftung
- Bundesagentur für Arbeit
- Niedersächsische Sparkassenstiftung
- delphi Managementberatung GmbH
- Sparkasse Harburg-Buxtehude
- Landkreis Harburg
- Gemeinsame Landesplanung/Hamburg-Niedersachsen Fonds
- Lüneburger Landschaft
- Lions Clubs der Region
- Druckerei Wulf, Lüneburg
- Fa. Frenzel und Frenzel Architekten und Bauingenieure, Buxtehude
- Fa. Berentzen, Haselünne
- Freiwillige Feuerwehr Ehestorf
- VGH-Stiftung
- Land Niedersachsen
- unserem Medienpartner NDR 90,3
- mehr als 200 ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern für über 15.000 ehrenamtliche Stunden im Museum und seinen Außenstellen
- sowie allen Spenderinnen und Spendern!

Auf einen Blick.

Stiftung Freilichtmuseum am Kiekeberg

21224 Rosengarten-Ehestorf

Tel. (0 40) 79 01 76-0 (allgemeine Informationen und Buchungen)

Tel. (0 40) 79 01 76-40 (Verwaltung)

Fax (0 40) 7 92 64 64

info@kiekeberg-museum.de

www.kiekeberg-museum.de

Eintritt:

€ 6, Gruppen ab 15 Pers. € 5,50/Pers. (veränderte Eintrittspreise an Aktionstagen)

Kinder bis 16 Jahre und Mitglieder des Fördervereins frei.

Führungen und Veranstaltungen für Erwachsene und Schulklassen nach telefonischer Anmeldung unter (0 40) 79 01 76-0 oder per E-Mail besucherservice@kiekeberg-museum.de.

Öffnungszeiten:

März-Oktober: Di-Fr 9-17 h, Sbd-So 10-18 h

November-Februar: Di-So 10-16 h

Wir haben zusätzlich geöffnet am Ostermontag (17.04.) und Pfingstmontag (05.06.). Am 24./25.12. sowie am 01.01. haben wir geschlossen.

Anreise:

Das Freilichtmuseum liegt in unmittelbarer Nähe zur Hamburger Landesgrenze.

A7: Abfahrt Marmstorf, A261 Abfahrt Marmstorf-Lürade, ab dort der Ausschilderung folgen, kostenfreie Parkmöglichkeit

HVV-Buslinien: 244 (ab Harburg ZOB) und 340 (ab Harburg ZOB, Neuwiedenthal oder Neugraben)

Förderverein

Mitgliederbetreuung unter (0 40) 79 01 76-40 oder verein@kiekeberg-museum.de

Das Freilichtmuseum, seine Außenstellen, die Kunststätte Bossard und das Heidemuseum Wilsede.

